

andern Tage kam der Redner wieder, zeigte einen Sack und sagte: „Spartaner, da thut Brod hinein!“ „Vezt,“ sagten sie, „haben wir Dich verstanden,“ und gaben reichlich. —

Es wurde Jemand gefragt, warum Lykurg so wenige Gesetze gegeben habe. Er antwortete: „Leute, die wenig Worte machen, brauchen auch wenig Gesetze.“

Eine treffende kurze Antwort heißt heute noch eine lakoni-
sche Antwort.

19.

Solon, der Gesetzgeber der Athener.

600 v. Chr.

Solon, ein Abkömmling des Kodrus, eines atheniensischen Königs, war einer der sieben Weisen Griechenlands. Da seine Familie verarmt war, so wurde er Kaufmann, und als er wieder zu Vermögen gelangte, ging er auf Reisen und suchte auf diesen seine Kenntnisse zu erweitern. Nach seiner Zurückkunft lebte er in dem Umgange der besten und verständigsten Menschen seiner Zeit und erwarb sich das Vertrauen aller seiner Mitbürger, so daß sie ihn am Ende ersuchten, ihr Gesetzgeber zu werden und ihnen eine bessere Verfassung zu geben. Dies geschah auch. Bei seiner Gesetzgebung, die auch in der Folge andern Völkern, namentlich den Römern, zum Muster diente, ließ er es nicht dabei bewenden, öffentlichen Verbrechen und Lastern vorzubeugen, vielmehr suchte er durch dieselben die Sitten seiner Mitbürger zu bessern, ihren Sinn zu veredeln und sie zu guten Menschen zu bilden. So setzte er z. B. fest, daß Kinder nicht nur zur Achtung und zum Gehorsam gegen ihre Eltern, sondern auch zur Pflege im Alter verpflichtet sein sollten. Wer dies unterließ, wurde durch öffentliche Schande gebrandmarkt.

Auf den Vater- und Muttermord setzte er gar keine Strafe.

Er wurde daher einst gefragt, warum er kein Gesetz dafür gegeben habe. Seine Antwort war:

„Weil ich ein solches Verbrechen für unnatürlich und bei gesunden Sinnen für unmöglich halte.“